



Pressemitteilung

Die AFISA-VFAS lehnt die PSKF-Massnahmen im Bereich der Langzeitpflege ab

Die Budgetkürzungen sind mit den politischen Verpflichtungen und den Realitäten vor Ort unvereinbar

Die AFISA-VFAS – Dachvereinigung der Pflegeheime und Gesundheitsnetze des Kantons Freiburg – bezieht klar Stellung gegen die Massnahmen des kantonalen Finanzsanierungsprogramms (PSKF), welche die Langzeitpflege betreffen. Sie kritisiert eine rein buchhalterische Logik ohne strategische Vision, die das bestehende sozial-medizinische System schwächt. Mit Einsparungen in der Höhe von 30 Millionen Franken, die gezielt auf die Pflegeheime und die Spitex Pflege- und Betreuungsdienste abzielen, warnt die AFISA-VFAS vor einem besorgniserregenden Ungleichgewicht der vorgeschlagenen Massnahmen. Keine langfristige Vision scheint diese Entscheidungen zu leiten, obwohl sie für die Qualität der Leistungen und das Wohlbefinden älterer Menschen von entscheidender Bedeutung sind.

Bedeutende Auswirkungen auf Institutionen, Personal und Begünstigte

Zu den problematischsten Massnahmen zählt laut AFISA-VFAS die geplante Reduktion von einem Vollzeitäquivalent (VZÄ) in der Pflege und einem VZÄ in der Betreuung pro 100 Betten. Die Erhöhung der Arbeitsstunden pro VZÄ führt automatisch zu einer Verringerung des verfügbaren Personals – ohne dass der Bedarf oder die Erwartungen abnehmen würden. Konkret bedeutet dies: weniger Zeit für die Bewohnerinnen und Bewohner, mehr Druck auf die Teams und ein Qualitätsverlust bei den erbrachten Leistungen. Diese Logik widerspricht den Zielen der Pflegeinitiative und verschärft den bereits akuten Fachkräftemangel im Pflegebereich. Auch die Betreuung – ein zentrales Element des Wohlbefindens und des sozialen Lebens in den Heimen – ist betroffen. Deren Reduktion gefährdet grundlegende Aktivitäten wie Aktivierung, Mobilitätsunterstützung oder soziale Integration in den Pflegeinstitutionen

Hinzu kommt das Einfrieren der Indexierung des Pensionspreises, der seit 2023 auf 108 Franken pro Tag festgelegt ist – obwohl die Betriebskosten der Institutionen weiter steigen (Inflation, Betriebsausgaben, Löhne, Energie). Dieses Einfrieren schwächt direkt die Leistungen, die nicht mit der Pflege zusammenhängen – wie Küche, Hauswirtschaft oder Technik – obwohl diese wesentlich zur Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner beitragen. Die fehlende Anpassung dieses Tarifs bedeutet eine zusätzliche Belastung für ohnehin schon unter Druck stehende Strukturen und birgt das Risiko, dass einzelne Institutionen an ihre Belastungsgrenze stossen.

Zusammenfassend gefährden diese kumulierten Massnahmen die Stabilität der Institutionen, demotivieren die Mitarbeitenden und verschlechtern die Aufnahme- und Betreuungsbedingungen für ältere Menschen.

Auch die Gemeinden sind benachteiligt

Die Weiterverrechnung der kantonalen Leistungsaufträge an die Gemeinden stellt das solidarische Modell innerhalb der Gesundheitsnetze infrage. Diese Änderung schwächt die interdisziplinäre Zusammenarbeit und führt dazu, dass sich die Gemeinden vermehrt auf ihre eigenen



Einwohnerinnen und Einwohner konzentrieren. Dies könnte zu territorialen Spannungen führen, die Verlegungen aus dem HFR in die Pflegeheime zusätzlich belasten und den reibungslosen Ablauf der Pflegeprozesse gefährden. Langfristig würde dadurch die Qualität der Versorgung verschlechtert – zum Nachteil der Leistungsbeziehenden.

Ein Aufruf zum Dialog und zu konstruktiven Alternativen

Die AFISA-VFAS ruft den Staatsrat dazu auf, auf die Massnahmen im Bereich der Langzeitpflege zu verzichten. Sie schlägt vor, alternative Wege zu prüfen – etwa die Optimierung von Prozessen und den gezielten Einsatz künstlicher Intelligenz zur Entlastung administrativer Aufgaben.

Ein erneuertes Engagement für eine qualitativ hochwertige sozial-medizinische Politik

Im Einklang mit ihrer Strategie 2023–2026 bleibt die AFISA-VFAS fest entschlossen, die Interessen der Pflegeheime (EMS) und der Netzwerke der ambulanten Pflege zu vertreten, die Qualität der Leistungen in der Langzeitpflege zu sichern und die Arbeitsbedingungen des Personals zu verbessern. Sie bekräftigt ihre Rolle als Schlüsselpartnerin bei der Entwicklung einer nachhaltigen, menschlichen und respektvollen Langzeitpflege.

Freiburg, 13. Juni 2025

Kontakt für Medien:

Claude Bertelletto Küng

Geschäftsleiterin AFISA-VFAS

 079 234 71 44

 claudette@afisa-vfas.ch



Direction | Geschäftsstelle
Boulevard de Pérolles 2
1700 Fribourg

T. 026 915 03 43
office@afisa-vfas.ch
www.afisa-vfas.ch